Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 41. Freytag, den 22. Mai 1829.

Bekanntmachung.

Zwischen Greifswald und St. Petersburg wird eine Verbindung mittelst Dampfschiffe eingerichtet, welche für das Jahr 1829 in folgender Art stattfindet:

von Greifswald geht ein Preußisches Dampfschiff nach Rönne auf der Insel Bornholm

am 1sten Juni	Nachmittags.
" 16ten Juni	
" 1sten Juli	
" 16ten Juli	
" 1sten August	
" 16ten August	
" 1sten September	
" 16ten September	
" 1sten October	
" 16ten October	

Bald nach der Ankunft im Hafen zu Rönne trifft das Dampfschiff „George the fourth," geführt vom Capitain P. Black, auf der Rhede bei Rönne ein, nimmt die von Greifswald angekommenen Reisenden auf, und setzt dann seine Fahrt nach St. Petersburg ohne Aufenthalt fort.

Von Petersburg geht das Dampfschiff „George the fourth" ab:

am 8ten Juni	Morgens früh.
" 23sten Juni	
" 8ten Juli	
" 23sten Juli	
" 8ten August	
" 23sten August	
" 8ten September	
" 23sten September	
" 8ten October	
" 23sten October	

Dasselbe trifft nach 3½ tägiger Fahrt auf der Rhede bei Rönne ein, wo das Preußische Dampfschiff zur Aufnahme derjenigen Reisenden bereit liegen wird, welche nach Greifswald fahren wollen.

Für die Fahrt von Greifswald nach Rönne und ebenso von Rönne nach Greifswald wird bezahlt pro Person . . . . 10 Rthlr.
Personen geringen Standes, welche sich im Raume der Schiffsmannschaft aufhalten, bezahlen nur 3 Rthlr.
Für Kinder unter 10 Jahren wird die Hälfte bezahlt.
Ein Wagen mit 4 Rädern . . . . 10 Rthlr.
Ein Wagen mit 2 Rädern . . . . 6 Rthlr.
Ein Hund . . . . 1 Rthlr.

Pferde werden vorerst auf dem Preußischen Dampfschiff nicht befördert.

Die Preise auf dem Dampfschiffe „George the fourth" sind zwischen Rönne und St. Petersburg

Erste Kajüte . . . . 20 Ducaten (zwischen Lübeck u. St. Petersburg 24 Ducaten)		die Person.
Zweite Kajüte . . . . 15 Ducaten (zwischen Lübeck u. St. Petersburg 18 Ducaten)		
Dritte Kajüte . . . . 6 Ducaten (zwischen Lübeck u. St. Petersburg ebensoviel).		

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Ein Wagen mit 4 Rädern . . . . 22 Ducaten.
Ein Wagen mit 2 Rädern . . . . 15 Ducaten.
Ein Pferd . . . . 22 Ducaten.
Ein Hund . . . . 3 Ducaten.

In Betreff der Beköstigung auf diesem Schiffe ist folgende Einrichtung getroffen worden: zu Mittage jeden Tages wird für die ganze Gesellschaft zu einem sehr billigen Preise, wozu jeder sein Getränk sich selbst wählt, angerichtet; zugleich ist ein Buffet vorhanden, wo man sich Speisen und Getränke zum Frühstück und Abend gegen festgesetzte sehr billige Preise wählen und bestellen kann.

Die Reisenden werden schließlich darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Reise nach Rußland nothwendig mit einem, von einer Kaiserlich Russischen

Gesandtschaft oder von einem Kaiserlich Russischen Consul visirten Paß versehen sein müssen, und also ohne solchen auf das Dampfschiff „George the fourth" gar nicht aufgenommen werden. Berlin, den 19ten Mai 1829. General-Post-Amt.

Berlin, vom 16. Mai.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, dem älteren Chef des hiesigen Handlungshauses Gebrüder Berend u. Comp., Banquier L. B. Berend, den Character als Commercien-Rath zu verleihen, und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Adamczick ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten des Beuthener Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Tarnowitz, bestellt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Wilhelm Müller ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Montjoie, Landgerichts-Bezirks Aachen, mit Anweisung seines Wohnortes in Montjoie, bestellt worden.

Berlin, vom 18. Mai.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Karl Schölvink zu Leer zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 21. September pr. dem Lehrer bei dem Real-Gymnasium und der Gewerbschule hieselbst, Dr. Friedrich Wöhler, das Prädicat eines Professors beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Haupt-Amts-Diener Herrmann Theys zu Telgte im Regierungs-Bezirk Münster das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Heinrich Gustav Hotho hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Königl Universität ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Nußmann ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

Berlin, vom 19. Mai.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Conrad Wilhelm Emkes ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Wesel und zugleich zum Notarius publicus im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Danzig vom 11. Mai.
(Aus einem Privatschreiben.)

Die Stimme eines allgemeinen Mitgefühls hat sich bei Gelegenheit des unsere Umgegend betroffenen harten Mißgeschicks so menschenfreundlich für die Bedrängten und für uns, die Augenzeugen, so herzerhebend ausgesprochen, daß eine fernere Mittheilung nicht ohne Interesse aufgenommen werden dürfte. Was sich hier jetzt unserm Blicke darbietet, ist nicht mehr das Grausenerregende einer Katastrophe, aber noch immer wird das Herz beklemmt und zum innigsten Mitleiden bewegt durch eine trostlose Lage, in welcher sich so viele früher glückliche und zufriedene Familien befinden.

Die Weichsel ist allmählig gefallen und hat jetzt nur einen hohen Sommerstand. Das Wasser im Werder aber läuft sehr langsam ab, weil die Masse desselben sehr beträchtlich ist und die ganze große Ebene nur ein sehr geringes Gefälle hat, welches auf drei deutschen Meilen nur zu drei Fuß angegeben wird. Die Schleusen und Durchstiche vermögen nicht so viel und so geschwind Wasser abzuführen, als gewünscht wird, und manches Land liegt so niedrig, daß nur durch Abmahlen die Entwässerung und Trockenlegung bewirkt werden kann, die Mühlen sind aber zum Theil zerstört, oder doch wegen des zu hohen Wasserstandes noch nicht in Thätigkeit zu setzen. Daher sind nur erst die höher und von uns entfernter liegenden Dorfschaften von Wasser befreit, die niedrigeren Aecker und Wiesen, so wie die unteren Orte sind noch jetzt ganz überschwemmt und in unserer nächsten Umgebung umstarrt uns noch immer eine Wasserwüste, aus welcher nur Dächer und Baum-Gipfel hervorragen. Wie lange dieser Zustand der Dinge fortdauern kann, läßt sich wohl selbst von Sachverständigen nicht angeben; allein es ist augenscheinlich, daß die Benutzung vieler Ländereien für das laufende Jahr unmöglich wird. Die verlorene Erndte von mehreren Quadrat-Meilen ist für das Gesammtwesen ein leicht zu verschmerzender Verlust, wie schmerzlich aber wird er einzeln für die vielen hundert Familien, die ohnehin für ihre Weiden das Vieh, und das Saatkorn für ihre Aecker entbehren, wenn auch beide dereinst der Benutzung wiedergegeben werden; der Druck der Zeiten hatte schon früher auf die häusliche Lage dieser Armen verderblich eingewürkt, aber auch die Mittelmäßigkeit ihres Glückes konnte sie leider! nicht vor dem Abgrunde sicher stellen, in welchen sie jetzt hinabgesunken sind.

Einige merkwürdige Beispiele harter Verfolgung des Mißgeschicks zeigten sich in unserer Nachbarschaft. Ein Familienvater hatte sich, ein Häuflein Kinder und die Hälfte seiner Milchkühe zu einem Verwandten im Hochlande gerettet, eine nächtliche Feuersbrunst brach aus, und das aus den Fluthen gerettete Vieh fand bis auf das letzte Stück in den Flammen seinen Untergang. Ein Anderer kehrte mit zwei erwachsenen Kindern in einem Kahn zu seiner verlassenen nun wieder theilweise aus dem Wasser hervorragenden Wohnung zurück; der Kahn schlug um, im Angesichte des Hauses, und Alle ertranken; eine Wittwe und vier Waisen beweinen den Tod ihres Ernährers.

Mit innigem Danke gegen die Vorsehung können wir übrigens bemerken, daß die Zahl der umgekommenen Menschen verhältnißmäßig nicht groß ist; dagegen wird die Zahl des ertrunkenen Viehes auf 1200 Pferde und 340 Füllen, 180 Bullen, 100 Ochsen, 1650 Kühe, 700 Stück Jungvieh, 600 Schaafe und 900 Schweine bloß in unserm Werder angegeben.

Die Lage der Leute, welche jetzt schon in der fünften Woche sich auf ihren Böden aufhalten müssen, keinen Heerd haben und manche Entbehrung oder gar Mangel leiden, ist höchst beklagenswerth.

Der Verein verpflegt noch 4000 Menschen und versorgt das gerettete Vieh mit Futter. Jetzt entsteht die neue Sorge für Instandsetzung der Gebäude, wo Oefen und Schornsteine eingestürzt sind, für Anschaffung der nöthigsten Inventarien-Stücke, des Saatkorns und Saat-Kartoffeln. An Ersatz von Schaden ist noch nicht zu denken.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs wird für die Wiederherstellung der Deiche von Seiten des Staates gesorgt und daran bereits gearbeitet.

Hamburg, vom 14. Mai.

Unser Johanneum wird noch in diesem Monate ein eben so erfreuliches als seltenes Fest feiern. Am 24. Mai werden es 300 Jahre, seit von Dr. Johann Bugenhagen, dem berühmten und verdienstvollen Gehülfen Luther's bei dem großen Werke der Kirchenverbesserung, nach dem Wunsche und durch die Unterstützung des Senates unsrer Stadt, in dem Johannis-Kloster eine neue Schule gestiftet und in dem derzeitigen Refectorio — jetzt die erste Classe — eingeweiht ward.

Paris, vom 8. Mai.

Unter 283822 militärpflichtigen jungen Leuten von der Classe des J. 1827 haben 100787 schreiben und lesen können (71 unter 200), 13794 konnten nur lesen, 157510 aber weder lesen noch schreiben (110 unter 200). Von 11731 ist der Grad ihrer genossenen Unterweisung nicht ausgemittelt worden.

Ueber Halil-Pascha, der einige Zeit lang bis zur Ankunft Reschid-Pascha's das Türkische Heer in und bei Schumla befehligte, wurde aus Constantinopel jüngst gemeldet: „Dieser junge Militär hat etwas Analoges mit dem Hebräischen Joseph. Seine Brüder verkauften ihn; der gegenwärtige Seraskier Chosrew-Pascha, der Groß-Admiral, kaufte ihn und er ist auf eine so glänzende und rasche Art gestiegen, daß er jetzt im 24sten Lebensjahre Pascha von drei Roßschweifen, Groß-Seraskier, und was noch erstaunlicher scheint, Verlobter der Tochter des Großherrn, der schönen Prinzessin Saltra, ist.“

Ueber vier junge, durch unsre Missionaire in China zum Christenthum bekehrte, und wenigstens ziemlich fertig Latein sprechende Chinesen, die kürzlich in Begleitung des Abbé Etienne von der Küste hier angekommen, auch Sr. Maj. vorgestellt worden sind, nahm sich der Courier fr. jüngst heraus zu fragen: „Ob sie nicht etwa eine neue Auflage der Osagen seien?“ d. h. ob man nicht etwa bloß durch Vorzeigung dieser angeblichen Früchte unserer Missionen die Bewilligung des Budgets für die Missions-Anstalt, d. h. für den Lazaristen-Orden, dessen gesetzlicher Bestand so großen Zweifeln unterworfen ist, befördern wolle? Die Blätter, welche diesem geneigt sind, mußten am Ende in Beziehung auf den Abbé einräumen, daß derselbe nicht nach China, sondern bloß nach Amiens gewesen sei, um die Chinesen zu holen. „Hat man sie,“ fragt nun der Courier fr., „aus Amiens kommen lassen, damit sie Chinesen wären?“ Die Neugierigen, welche zu den Lazaristen gingen, bekamen weder den Abbé (der für krank ausgegeben wurde) noch die Chinesen zu sehen, bloß konnten sie sich im Sprechzimmer der Lazaristen an einem Kupferstich, vorstellend das Kreuzeswunder im Dorfe Migné, erbauen! „Die Lazaristen genießen auf dem Budget eine jährliche Summe von 25000 Fr. unter dem versteckten Namen von „verschiedenen Ausgaben“ und drei Minister haben ihnen die Kosten zum Ankauf eines beträchtlichen Grundstückes gezahlt. Ihr Conclave ist diesen Augenblick einberufen, um den General-Superior zu wählen, der an die Stelle des Abbé Bailli kommen soll, in Kraft eines, vom Staatsrathe insgeheim verificirten, aber nicht kundgemachten Päpstlichen Breve. — Man hat gefragt, welches Schiff die Chinesen nach Europa gebracht habe? darauf erhielt man keine Antwort.“ Es ist nicht die ordentliche, rechtlich anerkannte Anstalt für Missionen im Auslande, die hier in der Bac-Straße besteht, und Missionen in China, Tonking, Cochinchina, so wie einen Residenten in Macao unterhält, welche diese Neubekehrten geliefert hat, sondern es sind, wie gesagt, die Lazaristen, die daher, glücklicher als die Jesuiten selbst in ihren Erfolgen, wohl den Neid jener erregen müssen. Das schlimmste ist, daß der competenteste Richter über die Chinesischen Ankömmlinge, Prof. Abel Remusat, kein Zeugniß über ihre Aechtheit ablegen kann, da er sie, wie er im Courier fr. selbst erklärt, — nicht zu sehen bekommt.

Paris, vom 10. Mai.

Der Moniteur meldet, daß Hr. Remusat vorgestern die vier Chinesen in der K. Druckerei in Untersuchung genommen und sie ächt befunden habe.

Rom, vom 2. Mai.

Die Notizie del Giorno von vorgestern kündigen die am Morgen des 29. Aprils erfolgte Abreise des Königs von Baiern nach seinen Staaten an, nachdem Se. Maj. von dem heil. Vater Abschied genommen, und die Aufwartungen des Cardinalscollegiums und des diplomat. Corps empfangen hatten.

Livorno, vom 2. Mai.

Am 29. v. M. gegen 10 Uhr Abends erhob sich hier ein furchtbarer Sturm; alle Winde schienen gegen einander zu kämpfen; die Magnetnadel veränderte mit jedem Augenblicke ihre Richtung, und von Zeit zu Zeit erschienen am Horizont feuerrothe Streifen, die sich ausdehnten und blitzend verschwanden. In der Stadt ist kein bedeutendes Unglück geschehen; nur einige Personen sind durch Ziegelstücke, welche der Sturm von den Dächern herabwarf, leicht beschädigt worden. Die See bot während dieses Sturmes, den man ein Meerbeben nennen konnte, ein furchtbarschönes Schauspiel dar. Sämmtliche, im hiesigen Hafen liegende Schiffe, wurden von ihren Ankern gerissen und an die Küste geworfen, wobei sie bedeutende Havarie erlitten. Mehrere auf der hohen See befindliche Fahrzeuge sind in der Nähe unseres Hafens untergegangen, doch ist die Mannschaft glücklich gerettet worden.

Lissabon, vom 25. April.

(Privatmittheilung.)

An diesem Morgen kündigten die Kanonen vom Castell S. Jorge den 53. Geburtstag der Königin, Wittwe Johanns VI., an. Schon seit mehreren Tagen bemerkte man Vorbereitungen zur Feier dieses Tages. An dem Eingang einiger Kasernen waren von den Officieren des Marq. v. Chaves eine Art von Ehrenpforten errichtet worden, und die Schauspieler der kleinen Theater hatten angekündigt, daß sie diesen Tag festlich begehen würden. Es soll heute Handkuß und Concert bei Hofe stattfinden: man hat Einladungskarten an den Adel geschickt, allein man weiß im Voraus, daß nur Wenige sich einfinden werden.

Die Engl. Kriegsbrigg, welche am 22. hier eingelaufen ist, ist die Britomart. Es scheint nicht, daß sie irgend einen bestimmten Auftrag gehabt habe, sondern sie hat sich nur an den Vigilant anschließen wollen, der in den Tajo eingelaufen ist, um hier den Namenstag des Königs von England (23. April) zu begehen. Dieß wird um so gewisser, da beide an diesem Morgen wieder abgesegelt sind. Die Art, wie der Namenstag begangen wurde, verdient wohl bemerkt zu werden. Schon am Morgen hatten beide Schiffe, so wie die Engl. Kauffahrteischiffe, alle Flaggen aufgezogen, auch wurden über-

all Artilleriesalven gegeben. Die Franz. Brigg, der Falk, dessen Abfahrt die Gazeta fälschlich angegeben hatte, hatte ebenfalls alle Flaggen, und namentlich, neben der Franz., die Engl. aufgezogen, und feuerte, wie die Engl. Schiffe. Sämmtliche Engl. Schiffe, selbst die Kauffahrteischiffe, hatten dagegen auch die Franz. Flagge aufgesteckt. Am Bord des Britomart fand ein großes Mittagsmahl Statt, zu welchem die sämmtlichen Franz. Marine-Officiere eingeladen waren, und man bemerkte das herzlichste Einverständniß zwischen beiden Nationen. Die Gesundheit der Könige von England und Frankreich wurden ausgebracht, so wie die der Königin von Portugall, Donna Maria da Gloria. Die Capitäne der Engl. und Franz. Kauffahrteischiffe vereinigten sich zu einem Mittagsessen in einem, von einem Engländer gehaltenen, Gasthof auf der Praça de Soudre, und die Gesundheiten, namentlich die der jungen Königin von Portugall, wurden auf eine so lärmende Weise ausgebracht, daß die ganze Nachbarschaft dadurch aufmerksam wurde, und die Polizei in Bewegung gerieth, ohne jedoch es zu wagen, sich der Officiere zu bemächtigen. Eine sehr bemerkenswerthe und bemerkte Sache ist die, daß keins von allen den, sowohl Engl., als Französischen Schiffen, die Portugiesische Flagge aufgezogen hatte. Die Portug. Fahrzeuge blieben bei dieser Feierlichkeit ganz ruhig, obgleich der h. Georg der Schutzpatron von Lissabon ist; wahrscheinlich wollten sie indeß nicht die Engländer glauben machen, daß sie den Geburtstag ihres Königs begingen, und verschoben deswegen die Feierlichkeit auf den Sonntag (den 26.)

Eine Verhaftung, welche viel Aufsehen gemacht hat, ist die, gestern Morgen erfolgte, des D. Jose Ruiz de Arana Zuriago, eines Spaniers, der eine große Rolle bei der Polizei spielt, und früher ein besonderer und geheimer Agent der alten Königin war.

Lissabon, vom 29. April.

Don Miguel ist zu Fuß und mit bloßem Haupt einer Prozession gefolgt, die man gegen den vielen Regen angestellt hat. Der Infant hatte häufige Zusammenkünfte mit der Königin Mutter in Queluz. — Aus Paris eingegangene Depeschen scheinen der Regierung Besorgnisse zu machen. Wenigstens sind jetzt die Verhaftungen zahlreicher als je. Die Mönche predigen öffentlich gegen die Franzosen und die Franz. Regierung.

London, vom 8. Mai.

Bei dem letzten Lever sind dem Könige zwei Juden — die Herren Montefiore und Goldsmith — ersterer von dem kathol. Herzog v. Norfolk und letzterer von dem protestant. Marq. v. Lansdowne vorgestellt worden. Vorgestern hatte der Herz. v. Wellington eine Audienz bei Sr. Maj. Gestern besuchte der Herzog v. Cumberland den König im St. James-Pallaste. Vorgestern hatte der Preuß. Gesandte eine lange Besprechung mit dem Grafen v. Aberdeen. Gestern hatte der Visc. Exmouth eine Zusammenkunft mit dem Herzog v. Wellington. Nachdem eine lange Conferenz zwischen dem Grafen v. Aberdeen, dem Russ. Botschafter und dem Franz. Geschäftsträger gestern stattgefunden hatte, begab sich ersterer zum Herzog v. Wellington und hatte dann eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Esterhazy. Der Jon. Staatsbote Contini überbrachte gestern Morgen Depeschen von Sir F. Adam, Herrn Stratford Canning und Sir P. Malcolm. Vorgestern gingen Depeschen an Sir F. Adam nach Corfu und an den Gen. Don nach Gibraltar ab.

London, vom 9. Mai.

Gestern legte der Kanzler der Schatzkammer dem Unterhause das Budget vor. Er räumte in dem Eingange seiner Rede ein, daß es gegenwärtig einige Umstände gebe, welche die Aussicht auf die Zukunft etwas bewölkten: indeß würde nicht nur das Einkommen hinreichend sein, sondern überhaupt die Hülfsquellen des Landes durch nichts bedrohet, was Besorgniß erregen könnte. Aus der Uebersicht, die der Minister nunmehr über Einnahme und Ausgabe mittheilte, heben wir folgende Angaben aus. Beim Schluße des v. J. betrugen die Einnahmen, statt 54 Mill., 55 Mill. 187000 Pf.; die Ausgaben, statt 50 Mill. 100000, beliefen sich auf 49 Mill. 336000 Pf.; so daß ein Ueberschuß von 5 Mill. 851000 Pf. (2 Mill. 054000 Pfd. mehr als berechnet worden) entstanden ist. Die bedeutende Zunahme der vorjährigen Einkünfte ist hauptsächlich den Zöllen und der Accise zu verdanken. Der Ertrag der Accise, auf 19 Mill. 200000 Pf. angeschlagen, hat eine Summe von 20 Mill. 759000 Pfd. geliefert; zieht man hievon die Irländ. Thee-Steuer ab, so bleibt noch immer ein Mehr-Ertrag von ungefähr einer Million. Die beiden Artikel: Malz und geistige Getränke, haben zu diesem Ueberschusse das Meiste beigetragen; das Malz allein 1300000 Pfd. Die vorjährigen Ausgaben haben zwar 767000 Pfd. weniger als dem Anschlage nach, betragen, doch ist nicht diese ganze Summe als erspart anzusehen, denn gewisse, zu den Ausgaben gehörende Posten, namentlich die Kosten der im Mittelländ. Meere befindlichen Flotte sind noch nicht alle abgetragen worden. Für den Zustand des auswärtigen Handels zog der Minister sehr günstige Schlüsse aus der vorjährigen Vermehrung der Ausfuhr, sowohl von Leinen und Wollen-, als von kurzen Waaren und anderen Artikeln; namentlich Leinen-Waaren, wovon im J. 1828 9 Mill. Engl. Ellen mehr ausgeführt wurden, als im J. 1827, wo die Ausfuhr dieses Artikels aus 49 Mill. Ellen bestand. Am wenigsten hat sich die Ausfuhr von Baumwollen-Waaren vermehrt. Die im laufenden Jahre zu erwartenden Einnahmen werden vom Minister weit geringer angeschlagen, als die wirkliche Einnahme des vor. Jahres betragen hat. Zölle und Accise für das laufende Jahr sind daher nur auf 37 Mill. 150000 Pfd. angeschlagen worden. In den anderen, diesjährigen Revenüen ist bisher noch keine Verringerung bemerkt worden; es wurden daher vom Minister in Anschlag gebracht: 7 Mill. 107000 Pfd. für Stempel, 4 Mill. 850000 Pfd. für Taxen, 1 Mill. 500000 Pfd. für Post-Revenüen, und 200000 Pfd. für kleinere, vermischte Einkünfte; zusammen also 50 Mill 807000 Pfd., welches die ordentliche Einnahme des Landes ist. Zur außerordentlichen Revenüe gehören noch folgende Posten: 60000 Pfd. von der Ostind. Compagnie, 45000 Pfd. für nicht abgeforderte Zinsen und 255000 Pfd. für gewisse, dem Staat zurückzuzahlende, Auslagen; hiezu kommen auch noch 120000 Pfd. als Erlös für den verkauften City-Canal und 90000 Pfd. für uneingelöste Irländ. Schatzkammerscheine: so daß der ganze Betrag der außerordentlichen Revenüen in 540000 Pfd. St. besteht. Die Ausgaben für das laufende Jahr sind folgendermaaßen in Anschlag gebracht: 30 Mill. 688000 Pfd. für die öffentliche Schuld; ferner nach den bereits vom Parlamente gemachten Bewilligungen: 7 Mill. 765172 Pfd. für die

Armee (300000 Pfd. weniger, als in dem vor. Jahre); 5 Mill. 878000 Pfd. für die Flotte (100000 Pfd. weniger); 1 Mill. 728000 Pfd. für die Artillerie; 2 Mill. 067573 Pfd. für vermischte Ausgaben. Sämmtliche Bewilligungen (ohne die Ausgaben für die öffentliche Schuld) betragen sonach: 17 Mill. 440000 Pfd., oder 330000 weniger, als im vorigen Jahre und 1 Mill. 500000 Pfd. weniger als im J. 1827. Als außerordentliche Ausgabe sind indessen in diesem Jahre noch 200000 Pfd. für die sogenannten Span. Forderungen, die die Regierung hat übernehmen müssen, in Anschlag zu bringen. Einnahme mit Ausgabe verglichen, liefern aber auch in diesem Jahre einen Ueberschuß von 3 Mill. 013407 Pf., die zur Reduction der öffentlichen Schuld verwandt werden können. Der Minister schloß mit der Ueberzeugung, daß die jetzigen Bedrängnisse vorübergehen und England ein Bild hohen Wohlstandes darbieten werde.

Zu Calantuie lebt ein Mütterchen, die 103 Jahre alt ist und jetzt gewöhnlich ein Kind auf ihrem Schooße wiegt, das ihr Ur-Ur-Ur-Enkel, das heißt: ein Ur-Enkel ihres Enkels ist. In demselben Hause sah man zu gleicher Zeit das eben erwähnte Kind, seine Mutter (seine Großmutter lebt zwar auch noch, doch war sie eben nicht im Hause), seine Ur-Großmutter und endlich die Großmutter seiner Großmutter — also 5 Generationen finden sich hier beisammen.

Das Kriegsschiff Undaunted von 46 Kanonen, Capit. Clifford, ist am 2. d. von Plymouth nach den Azorischen Inseln in See gegangen, um das Brittische Interesse in jenen Gewässern zu schützen, welche der Schauplatz von Ereignissen werden dürften, da die zur Unterwerfung von Terceira bestimmte Expedition Don Miguels nun ausgelaufen ist.

Aus Rußland, vom 20. April.

Allem Anscheine zufolge, hat die Persische Regierung an der schaudervollen Ermordung der Russ. Gesandtschaft nicht den mindesten Antheil: vielmehr hat sie sich in ihrer Bestürzung sogleich zu der unzweideutigsten Genugthuung erboten. Ein Vertrauter Abbas Mirza's ist an den Grafen Paskewitsch-Erivanski nach Tiflis abgesandt worden, um demselben das Bedauern jenes Fürsten zu bezeigen; nächstens wird ein Persischer Prinz ihm mit ähnlichen Aufträgen folgen. — Das offene und biedere Benehmen der Brittischen Mission zu Tauris hat sich des Monarchen und der großen Macht würdig bewiesen, die sie repräsentirt. Kaum hatte der Engl. Geschäftsträger, Hr. Macdonald, dieses traurige Ereigniß zu Tauris erfahren, als er an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mirza-Hassan-Chan, eine officielle Note ergehen ließ, in welcher es im Wesentlichen heißt: „Daß in Folge jener Katastrophe alles Vertrauen zerstört sei und der Repräsentant keiner Nation sich hinführo in Persien sicher halten könne; daß es nicht hinreichen würde, wenn die Regierung die Theilnahme an einer Missethat, deren Folgen sie vielleicht befürchte, von sich ablehne, sondern daß sie auch eine offene und vollständige Genugthuung dafür schuldig sei; daß die Anstifter des Gemetzels und die Theilnehmer an demselben, wer sie auch sein möchten, ausgeliefert werden müßten; daß auf den etwanigen Rang derselben keine Rücksicht genommen werden, kein Heiligthum ihnen als Zufluchtsort dienen, und kein Vorwand, um sie der verdienten Strafe zu entziehen, angewendet werden dürfe: und daß, wenn die Regierung nicht im Stande sei, sich von allem und jedem Argwohne der Theilnahme zu reinigen, nicht allein Rußland, sondern auch die ganze civilisirte Welt feindlich gegen dieselbe auftreten müsse." Hauptmann Macdonald, Bruder des Geschäftsträgers, erhielt den Auftrag, diese Note nach Teheran zu bringen. Zugleich hatte er Befehl, die noch am Leben befindlichen Individuen der Russ. Legation unter seinen besondern Schutz zu nehmen, und nach Tauris zu geleiten. Er erklärte überdies, die mindeste Beleidigung oder Gewaltthätigkeit, die man sich gegen dieselben erlauben dürfte, würde die augenblickliche Abreise des Geschäftsträgers und sämmtlicher Unterthanen Sr. Brittischen Maj. aus Persien zur Folge haben. Alle Brittischen Gesandtschafts-Angestellten und Unterthanen zu Tauris haben in Anlaß jenes betrübenden Ereignisses zweimonatliche Trauer angelegt.

Petersburg, vom 6. Mai.

Nach den jüngsten Berichten des General-Majors Wachten, welcher die Landtruppen in Sisipolis commandirt, hatte der Feind von jener Seite bis zum 18. April seine Versuche nicht wiederholt. Zwei unterdessen bei Sisipolis neu angelegte Redouten, die jetzt beendigt sind, gewähren dieser Festung vollkommene Sicherheit. Die Fregatte Flora vom Detaschement des Contre-Adm. Kumany, die, geführt von dem Capitän-Lieut. Baskakow, vor der Meerenge von Constantinopel kreuzt, kehrte am 17. April mit 2 feindlichen Lastschiffen, die sie aufbrachte, zurück. Zur Hinderung des freien Verkehrs mittelst kleiner Fahrzeuge zwischen jener Meerenge und den Küsten Anatoliens, sind die gehörigen Maaßregeln ergriffen. Glaubwürdige Aussagen bestätigen von allen Seiten die frühern Nachrichten von dem drückenden Mangel an Lebensmitteln, sowohl in den Türk. Festungen, als in Constantinopel selbst.

Der Kaiserl. St. Annen-Orden ward im Jahre 1735 von Carl Friedrich, regierendem Herzoge von Schleswig-Holstein, zur Ehre seiner erhabenen Gemahlin, Tochter Kaiser Peter des Ersten, gestiftet; es wurden deswegen die Anfangsbuchstaben des Namens dieser Prinzessin (Anna Imperatoris Petri Filia) gewählt, um danach die Ordens-Devise Amantibus Justitiam, Pietatem, Fidem, zu bilden. Se. Maj. der hochselige Kaiser Paul I. erließ im Jahr 1797 den Befehl, daß dieser Orden künftig wie ein Russischer Orden angesehen werden sollte, und theilte ihn in drei Classen; die Insignien der ersten Classe bestehen in einem brodirten Stern auf der rechten Brust, und aus einem an einem breiten rothen, gelb eingefaßten, von der linken zur rechten Seite herabhängenden Bande befestigten Großkreuze. Die zweite Classe hat ein um den Hals hängendes Kreuz, an einem gleichen, jedoch schmaleren Bande, und die 3te ein emaillirtes Kreuz auf dem Stichblatt des Degens. — Ein Ehrenzeichen aus einer vergoldeten und mit dem Ordenskreuze versehenen Medaille bestehend, ward zu derselben Zeit für Unterofficiere und gemeine Soldaten gestiftet. Im Jahre 1815 fügte Se. Maj. der hochselige Kaiser Alexander I. dem St. Annen-Orden noch eine dritte Classe hinzu, deren Decoration am Knopfloch getragen wird: hiedurch ward aus dem Kreuz auf dem Stichblatt des Degens eine vierte Classe. Mittels Ukas vom 6. Juli 1828 geruhten Se. Maj. der Kaiser, der Decoration der dritten Classe eine Rosette hinzu zu fügen, und zwar zu Gunsten der Ritter, denen sie für Kriegsthaten verliehen wird, so wie es auch mit dem

Wladimir-Orden der vierten Classe der Fall ist. Bis jetzt hatte indessen der St. Annen-Orden keine Statuten. In Berücksichtigung, daß für den St. Georgs- und St. Wladimir-Orden Statuten bestehen, denen zufolge ihren Capiteln das Recht ertheilt wird, ausgezeichnete Officiere und Civil-Beamte zum Orden zuzulassen, haben Se. Kaiserl. Maj. demnach durch ein Manifest vom 26. v. M. dem St. Annen-Orden Statuten zu ertheilen und zu verordnen geruhet, daß künftig Niemand zu diesem Orden vorgestellt werden darf, der nicht wenigstens 15 Jahre ohne Tadel, in Officiers-Rang, es sei im Militär- oder Civil-Dienst gestanden hat.

Man schreibt aus Jwburg unterm 14. April: „Das Eis im Niemen brach am 9. d. M. Der Fluß trat aus seinen Ufern, und überschwemmte mit Eisschollen Gegenden, wo er früher nie hingekommen war. Diese Ueberschwemmung veranlaßte großen Schaden; eine Menge zum Flößen bestimmtes Holz und mehrere Häuser wurden mit weggeführt, die übrigen Häuser wurden theils sehr beschädigt, theils bis auf den Grund zerstört. Der Flecken Srednik hat am meisten gelitten; die katholische Kirche, so wie beinahe alle hölzernen Häuser, wurden umgestürzt und fortgerissen, ein steinernes Haus ward gänzlich zerstört. Der ganze Flecken, der mehr als 1000 Einwohner zählt, ist ruinirt, und diese Unglücklichen, die Alles, was sie hatten, verloren haben, irren auf den Eisschollen umher, aus denen man den Glockenthurm der Kirche und einige stehen gebliebene Häuser hervorragen sieht."

Petersburg, vom 8. Mai.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, nebst Sr. Kaiserl. Hoh. dem Thronfolger, begaben sich vor ihrer Abreise nach Warschau, am 6. um 7 Uhr Nachmittags, aus dem Winterpallast in die Kathedrale Unserer lieben Frauen von Kasan, wo sie von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und Weihwasser empfangen wurden. Nach der Andacht verfügten sich dieselben von hier nach Zarskoiesélo, begleitet von den inbrünstigen Gebeten und Segnungen aller getreuen Unterthanen. Gestern früh haben JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Warschau angetreten.

Warschau, vom 14. Mai.

Vorgestern ist hier das Programm der Feierlichkeiten bei dem Einzuge Sr. Maj. des Kaisers und Königs und bei der Krönung erschienen. Der Einzug wird, wie schon gemeldet, von Jablonna (2 Meil. nördl. von Warschau am rechten Weichselufer) ausgehen. An dem Thore von Praga stellen sich die zum Einzuge bestimmten Beamten und Truppen auf. Neun Kanonenschüsse geben zu dem allgemeinen Glockengeläute und der Ordnung des Zuges das Signal. Se. Maj. der Kaiser wird zu Pferde sein, und zu Seiner Seite JJ. KK. HH. die Großfürsten Michael und den Thronfolger Alexander Nikolajewitsch haben. J. Maj. die Kaiserin fährt in einem Staatswagen mit 8 Pferden, in welchen sie in Praga einsteigt. Wenn sich der Zug der Brücke nähert, welche Praga mit Warschau verbindet, wird eine Salve von 71 Kanonenschüssen gegeben. Der Zug geht über die Brücke nach dem Schloßplatz. Den Hauseigenthümern ist es gestattet worden, die Fenster mit Teppichen zu bekleiden, wodurch die Straßen, durch welche der Zug geht, einen prächtigen Anblick gewähren müssen. Vor den Pforten der ersten Kirche, an welcher der Zug vorübergeht, empfängt der Erzbischof von Warschau, und bei dem Schlosse das Hofpersonal, das Regenten-Paar. In den Sälen des Schlosses werden die obersten Behörden des Königreichs versammelt sein. Eine Salve von 101 Kanonenschüssen wird die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin verkündigen. Das Glockengeläut wird bis zum Abend dauern, an welchem die Stadt festlich erleuchtet wird. Unmittelbar nach der Ankunft verfügen sich JJ. MM. in die Griech. Schloßkapelle zum Gottesdienste. Am Tage nach dem Einzuge ist große Cour.

Der Saal, in welchem der Senat seine Sitzungen hält und in welchem sich der Thron befindet, ist zur Krönung bestimmt. Im Hintergrunde des Saales ist der prächtige Thronhimmel von carmoisinrothem Sammet mit goldenen Tressen und Quasten, dem Namenszuge des Kaisers und Büschen von Strausfedern, errichtet. Dieser Thronhimmel hängt an der Decke. Unter ihm ist eine neun Stufen hohe, durch zwei Absätze getrennte Erhöhung, welche an drei Seiten mit vergoldeten Geländern umgeben ist, an dessen Enden die Wappen des Königreichs emporragen. In der Mitte dieses Thrones erhebt sich die gleichfalls mit carmoisinrothem Sammet bedeckte Erhöhung für den Sessel Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Rechts von derselben ist eine ganz gleichförmige Einrichtung für J. Maj. die Kaiserin und Königin. Zur Linken steht ein mit goldgestickter Decke behangener Tisch für den Krönungsornat. Rechts am Thron, an der siebenten Stufe desselben, befindet sich eine mit Sammet und Gold verzierte Estrade für die Kaiserl. Königl. Familie, und derselben korrespondirend links eine andere mit rothem Tuch bedeckte, für die Minister und den Verwaltungsrath. Mitten im Saale steht der Altar mit dem Kruzifix. An den Seiten des Saals erheben sich mit rothem Sammet und Gold prächtig verzierte Tribünen und Gallerieen für die anwesenden Personen. Im Thronsaale zur Linken befindet sich noch ein zweiter Tisch für den Krönungsornat. Acht carmoisinfarbene, mit Gold verzierte Kissen, liegen für die Krönungsinsignien bereit, und ein neuntes für J. M. die Kaiserin-Königin, wenn ihr der Kaiser die Kette des weißen Adlerordens umhängen wird.

Die Reichsinsignien, die Krone, das Scepter, der Reichsapfel ꝛc. sind von dem Kaiserl. Oberceremonienmeister aus Petersburg gebracht und bis an die Pölnische Gränze escortirt worden, wo sie der K. Ceremonienmeister empfing, um sie nach Warschau zu geleiten. Die Krönung wird drei Tage hintereinander in den verschiedenen Stadtvierteln von Warschau durch einen General, 2 Ceremonienmeister, 2 Wappenherolde und 2 Senatssekretäre feierlich angezeigt. Der Zug geht dabei jedesmal, von dem Pallast Sr. K. H. des Großfürsten Constantin Cäsarewitsch aus, nach dem Platz des Denkmals Sigismund, dem K. Schloß gegenüber. Einer der Senatssekretäre liest dabei die Proclamation ab. Später theilt sich, nach Entfernung des Generals, der Zug in zwei gleiche Theile. Auf allen öffentl. Plätzen wird die Proklamation abgelesen und von den Wappenherolden unter das Volk vertheilt. An dem Abend vor der Krönung wird in allen Kirchen der Hauptstadt die Vesper und ein feierliches Te Deum gesungen. Am Krönungstage selbst giebt eine Salve von 21 Kanonenschüssen das Zeichen, daß sich die Personen, welche der Krönung beiwohnen, im Schlosse versammeln sollen. Alsdann wird der Krönungsornat (der weiße Adlerorden, das Reichssiegel, das Reichspanier, das Schwerdt, der Mantel, der Reichsapfel, das Scepter und die Krone) in feierlicher **Prozession nach der Johanniskirche gebracht und dort**

von dem Primas in der heiligen Messe geweiht, worauf der Ornat in demselben feierlichen Zuge nach dem Schlosse zurückgeleitet wird. — Jetzt erscheint Se. M. der Kaiser und König, angethan mit dem weißen Adlerorden, mit J. M. der Kaiserin und Königin, welche die Krone auf dem Haupte trägt und mit dem Königsmantel bekleidet ist, in dem Thronsaal und nimmt mit J. M. den Sitz auf dem Thron ein. Dann setzt sich der feierliche Zug in Bewegung. In der Mitte desselben befinden sich die Krönungsinsignien, welche der Ober-Ceremonienmeister und ein Detaschement der Garde von Sr. Maj. dem Könige und J. M. der Königin trennt, welcher letzteren 6 Kammerherren und einer der großen Hofchargen die Schleppe tragen. Hinter JJ. MM. folgen die Mitglieder der Kaiserl. Familie ꝛc. So geht der Zug in den Krönungssaal, welche Feierlichkeit eine Salve von 71 Kanonenschüssen anzeigt. Die Geistlichkeit empfängt hier den Kaiser und die Kaiserin, und stellt sich dann um den Altar auf. Die hohen Personen aber nehmen ihre Sitze ein. Auf den ersten Thronabsatz und dessen Stufen stellen sich die Personen, welche die Reichsinsignien getragen haben. Auf dem untern Absatze stehen 2 Capitäns mit entblößtem Degen, und noch auf ihm und seinen Stufen die Personen, welche die Insignien halten und andere zum Zuge gehörige Chargen. Die untere Stufe des Throns bewachen wieder zwei Officiere mit entblößtem Degen.

Die Krönung beginnt damit, daß Se. Maj. der Kaiser, nachdem er Platz genommen, dem Primas winkt, der sich nähert und ein Gebet hält. Nach Beendigung desselben überreicht der Primas mit den Worten: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes" den Königl. Mantel, welchen Se. Maj. anlegt. Der Kaiser und König verlangt hierauf die Krone, der Primas überreicht sie mit denselben Worten, und Se. Maj. setzt sie sich selbst auf, worauf der Kaiser die ihm ebenfalls überreichte Kette des weißen Adlerordens J. Maj. seiner hohen Gemahlin umhängt. Nachdem der Kaiser auch nach dem Scepter und Reichsapfel verlangt, und beides erhalten hat, ruft der Primas dreimal mit lauter Stimme: Vivat Rex in aeternum! (Es lebe der König ewiglich!). In demselben Augenblick beginnen alle Glocken zu läuten, und es geschieht eine Salve von 101 Kanonenschüssen. Die Geistlichkeit und die Assistirenden geben durch drei tiefe Verbeugungen ihre Glückwünsche zu erkennen. Unmittelbar hierauf und nachdem die Glocken wieder verstummt sind, kniet Se. Maj., nachdem er Scepter und Reichsapfel abgelegt, nieder, um folgendes Gebet, aus einem ihm vom Minister des Cultus vorzulegenden Buche, mit lauter Stimme abzulesen: „Allmächtiger Gott! Gott meiner Väter! König der Könige! Der du durch dein göttliches Wort die Welt erschufest, und dessen unendliche Weisheit den Menschen bildete, um die Welt auf dem Wege der Wahrheit zu regieren; du hast mich berufen, um König und Richter der tapfern Poln. Nation zu sein. Mit heiliger Verehrung erkenne ich die Wirkungen deiner, mir erwiesenen, himmlischen Gnade, und indem ich dir, für deine Wohlthaten, meinen Dank darbringe, beuge ich mich zugleich in Demuth vor deiner göttlichen Majestät. Erleuchte mit deiner Gnade, Herr und Gott! meine Schritte auf dieser meiner erhabenen Bahn, und leite meine Handlungen, damit ich meinen hohen Beruf erfülle: gieb, daß die Weisheit, die deinen Thron umschließt, mit mir sei. Lasse sie vom Himmel herabsteigen, damit ich durchdrungen werde von deinem Allesbeherrschenden Willen, und von der Wahrheit deiner Gebote; lasse mein Herz in deiner Hand sein, und mich zum Glück meiner Völker, und zum Ruhme deines heiligen Namens, nach der von meinem erhabenen Vorfahr gegebenen und von mir bereits beschworenen Verfassung regieren. Auf daß ich nicht fürchten müsse, einst am Tage deines ewigen Gerichtes vor dir zu erscheinen; zur Verherrlichung und durch die Barmherzigkeit deines göttlichen Sohnes Jesus Christus, mit dem zugleich du gesegnet bist, so wie mit dem Gnade verleihenden und Alles belebenden Heiligen Geiste, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen." — Wenn Se. Maj. das Gebet beendigt und sich wieder erhoben hat, knieen alle übrigen Anwesende und auch der Primas nieder, welcher Letztere in einem Gebet den Seegen des Himmels auf die Regierung Sr. M. des Kaisers und Königs herabruft. Sobald dieß vorbei ist, entfernt sich die Geistlichkeit nach der St. Johanniskirche um Se. M. den Kaiser zu erwarten. Dieser verläßt in feierlichem Zuge und bei einer Salve von 71 Kanonenschüssen den Saal, wird an der Kirchthür von dem Primas empfangen, und wohnt in der Kathedrale dem Tedeum bei, welches 101 Kanonenschüsse begleiten. Nach dem Tedeum zieht der Zug mit JJ. MM. in das Schloß zurück, und die hohen Personen verfügen sich in ihre Gemächer.

Der Weg vom Schlosse bis zur Kirche wird mit rothem Tuche bedeckt, und noch an dem Krönungstage ist bei Hofe ein großes Festmahl, dem JJ. MM. und der ganze Hof beiwohnen. Während desselben werden vier Toasts ausgebracht: die Gesundheit Sr. M. des Kaisers und Königs, begleitet von 61 Kanonenschüssen, 2) die Gesundheit J. M. der Kaiserin und Königin, begleitet von 51 Kanonenschüssen, 3) die der K. K. Familie, begleitet von 31 Kanonenschüssen, und 4) die aller getreuen Unterthanen und die Wohlfahrt des Reichs, begleitet von 21 Kanonenschüssen. Trompeten- und Paukenschall wird jeden Toast begleiten, und Vokal- u. Instrumental-Musik während der Tafel Statt finden. Am folgenden Tage ist bei Hofe ein bal paré, und am dritten Tage eine große Gratulationscour. An allen drei Abenden ist die Stadt festlich erleuchtet, und an noch zu bestimmenden Tagen werden freie Schauspiele, offene Tafeln und Volksfeste Statt finden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Süddeutsche Blätter haben sich seit Kurzem untereinander mit der Nachricht unterhalten, daß die Preuß. Regierung die von dem Kaiserl. Ruſſ. Heere bei der Eroberung von Braila erbeutete Bibliothek für die Summe von 11000 Rthlrn. an sich gekauft habe. Zuletzt hat dieselbe auch in die Franz. Blätter Eingang gefunden. So leid es uns nun auch thut, diese Nachricht mit ihrem wahren Namen, nämlich dem eines Mährchens, belegen zu müssen, so können wir doch nicht anders als aus zuverlässiger Quelle versichern: daß diesseits nirgends von einem dergleichen Ankaufe je die Rede gewesen ist.

In einer am gestrigen Tage stattgehabten General-Versammlung der Actionnairs des Königsstädtischen Theaters ist, dem Vernehmen nach, der, mit Ausnahme Einer abweichenden Stimme, einmüthige Beschluß gefaßt worden: das Theater, da solches bei den ihm in mehrfachen Beziehungen entgegen tretenden Hindernis-

sen die Schwierigkeiten, welche besonders in financieller Hinsicht daraus erwachsen, nicht zu besiegen vermag, zu schließen, und den Actien-Verein, Beides nach den im Grund-Vertrage ausgesprochenen Bedingungen, aufzulösen. Somit würde dieses Unternehmen mit Ablauf von sechs Monaten erlöschen.

Nach dem Tilsiter Wochenblatt war der Wasserstand in Litthauen so hoch, „daß Fahrzeuge von 50 Last von Labiau aus, da ihnen das Eis den Weg durch den Friedrichsgraben versperrte, durch die Niederung über Felder und Gärten nach Tilse gesegelt sind.“ Noch jetzt sieht man die Kähne diesen Weg nehmen. Dies ist unerhört und dürfte den besten Beweis liefern, daß die Litthauer Niederung einen bei weitem größern Schaden zu erleiden haben wird, als die übrigen Preuß. Niederungen. — In Schreitlaugken waren bei dem Wasserandrange 300 veredelte Schaafe auf den Boden eines Stalles geborgen. Aus Versehen war eine Luke offen gelassen. Ein Schaaf sprang herab, und alle übrigen hinten nach, und wurden in den Fluthen begraben. — Der Verlust, welchen der Danziger Werder an Vieh durch das Ertrinken desselben erlitten hat, beträgt von allen Gattungen zusammen nahe an 6000 Stück, darunter 1500 Pferde und über 2500 Stück Rindvieh.

Ein gewisser Bernard Lormand, der an einem Beine hinkte und mit einer Krücke ging, kam am 23. April mit dem Eilwagen von Rouen in Straßburg an. Einige Stunden hernach begab er sich zu dem Pistolenschießen des Hrn. Bonnard. Er traf 9 Mal hintereinander die Scheiben, und als der Aufwärter ihm die Pistole zum 10ten Schusse brachte, schoß er sich damit durch den Kopf und verschied auf der Stelle. Er war 23 Jahr alt, und von Castelsarrazin, in dem Departemente von Tarn und Garonne gebürtig. Nach einem bei ihm gefundenen Briefe sollen seine Glücksumstände sehr schlecht gewesen sein.

Ueber die Verpflanzung des Haares.

Der Dr. Domenico Nardo hat mehrere Versuche über die Natur und den Wachsthum der Haare, selbst nach dem Tode eines Menschen, und nach der Trennung der Haare vom Körper, angestellt, und der Universität in Padua merkwürdige Thatsachen darüber mitgetheilt. Er riß eins seiner Kopfhaare mit der Wurzel aus, erweiterte, mittelst einer Nadel, eine seiner Hautporen auf der Brust und setzte die Wurzel des Haares hinein; durch einige Reibung der Stelle erregte er eine gelinde Entzündung derselben, und bemerkte darauf, daß das Haar sich festwurzelte und fortwuchs.

Der Engl. Schiffscapitän White hat an Herrn J. Colder nach London, eine jener riesenhaften Mollusken von Ceylon's Küsten gesandt, welche zwar den Eingebornen der Insel, aber, wie es scheint, keinem der dieselbe besuchenden Reisenden bisher bekannt gewesen sind. Diese Thiere haben einige Aehnlichkeit mit den Seesternen, obgleich sie ein besondres Geschlecht bilden, und mitten unter den, die Felsen bedeckenden, Seepflanzen leben; sie gelangen zu einer bedeutenden Größe und jede, auch die leiseste, Berührung derselben bewirkt, nach Capit. White's Aussage, eine plötzliche Erstarrung des anrührenden Gliedes, selbst des ganzen Armes oder Schenkels, auf längere Zeit. Diese Art der Vertheidigung haben die Mollusken wieder mit den electrischen Aalen von Guyana und einigen Rochen-Arten gemein.

(Hierbei zwei Beilagen.)

Zweite Beylage zu No. 41. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 22. May 1829.

Noch zu verkaufen in Stettin.

Besten Englischen Steinkohlentheer und Pech billigst bei Hoffmann & Barandon.

Neuen französischen Luzern-Saamen empfing so eben und verkauft billig August Wolff.

Besten neuen weissen Kleesaamen offerirt W. Possart, grosse Oderstrasse No. 9.

Reinschmeckender Caffee von 6½ — 9 Sgr., fein Raffinade à 8½ Sgr., gestossne Lumpen 7¼ — 7½ Sgr., im Ganzen billiger. Neuer Caroliner Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Pecco, Perl, Kugel und Haysan. Germ. Caffee, Magdeburger Cichorien 35 Pfd. pr. 1 Rtlr. Fein Jamaica Rum in Flaschen und gelber geschnittener Blätter-Portorico bestens und billigst bei W. Schoenn, Marienkirchhof No. 779.

Gute Rigaer Bastmatten billigst bei J. C. Graff.

Frische Messina-Citronen und Apfelsinen, besten Halleschen Kümmel und Pflaumen und feine Raffinade à 8½ Sgr. bey C. W. Bourwieg & Comp.

Neuen großen Berger, mittel und kleinen Berger Fetthering, neuen 1- und 2-Adler Küstenhering von vorzüglicher Qualität, beste russ. Matten, trocknes Seegras, und Spiritus von 70 — 80 Grad Tr. verkaufen wir zu möglichst billigen Preisen.
E. W. Gollnisch & Comp., Speicherstraße No. 68.

Eine Parthie eichene Schaalen habe ich billig abzulassen. Th. Bandelow, Roßmarkt No. 604.

Zu Bauten
empfehlen wir: Nägel in allen Gattungen, Drath, Fensterbeschläge, Thürhespen, Stubenthürschlösser und Drücker, wofür wir die niedrigsten Preise stellen.
G. E. Schubert & Comp., Heumarkt No. 48.

Schöner weißer Kleesaamen, von der letzten Erndte, bey A. Müller & Comp., Lastadie am Zimmerplatz No. 85.

Einen Posten schöne Hollsteiner Butter in ½ und ¼ Tonnen empfing ich in Commission, und verkaufe solche zu billigen Preisen. Stettin den 18ten May 1829.
Louis Sauvage, Zimmerplatz No. 87.

☞ Eine Zeugrolle, gut und brauchbar beschaffen, ist billig zu verkaufen, oben der Schuhstraße No. 624.

Eine Partie Steingut-Teller sollen ganz billig verkauft werden bei C. F. Weichardt, heil. Geiststraße Nr. 333.

Trocknes ungeflößtes rothbüchen Klobenholz à Klftr. 5 Rthlr. 15 Sgr., weiß und rothbüchen Klobenholz à Klftr. 5 Rthlr., elsen Klobenholz à Klftr. 3 Rthlr. 20 Sgr., elsen Knüppelholz à Klftr. 3 Rthlr., verkauft auf dem Maschesch en Holzhofe W. Koch.

Zu verauctioniren in Stettin.

Für Rechnung der Assuradeurs sollen 74 Tonnen Reis und 37 Ballen Baumwolle, durch Seewasser beschädigt, im Termine den 25sten May c., Nachmittags um 2 Uhr, im Dilschmannschen Speicher Nr. 51, und 101 ganze und 30 halbe Tonnen Reis, mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, im Termine den 26sten May c., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin, den 18ten May 1829.
Königl. Preuß. See- und Handelsgericht. Hartwig.

Es sollen 123 ganze und 27 halbe Tonnen Reis, vom Seewasser beschädigt, öffentlich an den Meistbietenden für Rechnung der Assuradeurs, im Termine den 27sten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf dem neuen Packhofe verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 18. May 1829.
Königl. Preuß. See- und Handelsgericht. Hartwig.

Das Inventarium eines gestrandeten Galliasschiffs, bestehend hauptsächlich in: 1 Dachlichs-Anker, 1 Ankertau, 8 Spann-Wanten, 1 Jagelinie, 1 Stag, 2 Pardunen, 1 Backstaagen, 1 Stagfock, 1 Kliefock, 1 Stagsegel, 1 Besaansegel, 1 Großsegel, 1 Topsegel, 1 Leesegel, ingleichen 66 verschiedenen Blöcken und 50 Ctnr. Werg, soll Montag den 1sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr auf der Schiffbau-Lastadie No. 7 öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden. Stettin den 13ten May 1829. Reisler.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Mittwoch den 27sten May c. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Consul Lutzeschen Etablissement bei Bredow: Möbel, wobei insbesondere: Spinde aller Art, Komoden, Spiegel, Tische, Bettstellen; ingleichen 1 Wagen und mancherlei Haus- und Küchengeräth öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Am 1sten Juny d. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Hintersee in dem Hause der Kolonisten-Wittwe Lentz Meubel, Hausgeräth, Kupfer, Messing, ein Pferd, einige Kühe, Schweine und Schaafe meistbietend verkauft werden. Ueckermünde, den 18ten May 1829.

Das Patrimonialgericht über Seegrund.
Bahr, Justitiarius.

Zu vermiethen in Stettin.

No. 762 am Roßmarkt ist die zweite Etage von 5 Stuben, heller Küche, Keller, Boden, Stallung und Wagen-Remise zu Johanni oder zum 1sten October zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses, Marienkirchhof No. 780, ist zum 1sten October zu vermiethen.
Dr. Lehmann.

Zwei Erknerstuben, 1 Kammer und Vorgelege sind, doch nur an ordnungsliebende stille Miether innen zu vermiethen, Kohlmarkt No. 429.

Schuhstraße Nr. 146 sind zwei einzelne Stuben, mit auch ohne Meubeln, sogleich zu vermiethen.

Eine anständige Wohnung im Hause Rosengarten Nr. 296 ist zum 1sten Juni, ganz oder theilweise, zu vermiethen.

Oben in der Schuhstraße No. 855 ist zum 1. Juny eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen, worüber das Nähere in gedachtem Hause unten im Laden zu erfragen.

In der Langenbrückstraße No. 75, belle étage, ist eine gute meublirte Stube und Kammer zum 1sten Juny zu vermiethen. Seitz.

Baumstraße No. 986 ist eine schöne Stube nebst Schlafkabinet mit Meubeln sogleich oder zum 1sten Juni zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind zwei meublirte Stuben nebst Kammern zu vermiethen, auf der großen Lastadie No. 211. Wittwe Kurtz.

Wiesenverpachtung.

Die der hiesigen Ministerialschule zugehörige, im großen Steinbruch links vom Blockhause zwischen der Parnitz und der kleinen Reglitz im zweiten Schlage gelegene Wiese No. 63, welche 30 Ruthen lang, 22½ Ruthen breit, und 6 — 7 M. Morgen groß ist, soll an den Meistbietenden auf 12 Jahre verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 27sten May, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hause der Ministerialschule an der Mönchen- und Papenstraßen-Ecke angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden. Stettin den 14. May 1829.

Das Curatorium der Ministerialschule.

Eine viertel Hauswiese von 2 Morgen 26 □Ruthen im großen Steinbruch, im zweiten Schlage von der Parnitz, und im dritten Schlage von der Regelitz, liegend, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber melden sich Louisenstraße No. 748.

Eine halbe Hauswiese, Grabow gegenüber gelegen, ist zu vermiethen, oben der Schuhstraße No. 153.

Eine Wiese im dritten Schlage am Dunsch ist zu vermiethen, Roßmarkt 694.

Verkaufs-Anzeigen.

Veränderungshalber bin ich gewilliget, mein Etablissement in Grabow zu verkaufen; es bestehet in einem completten Wohnhause mit Souterrain, worin 3 Zimmer, Küche und 2 Kammern, in einer Etage mit 1 Saal, 3 heizbaren Zimmern und 2 Kammern und in einer Dach-Etage mit 3 Zimmern und 4 Kammern; sammt verdeckter Auffahrt, geräumigem Hofe und Garten, und kann auch zur Winterwohnung eben so gut genutzt werden. Liebhaber können deshalb bei mir das Nähere erfahren.

Johann Gottlob Walter.

Es liegen in Grabow auf meinem Holzhofe 35 fichtene Rundhölzer auf dem Lande und sind zum Hausbau zu employiren; ich biete solche also zum Verkauf aus, worüber mein Holzwärter Libenow nähere Auskunft geben wird. Johann Gottl. Walter.

☞ Haus- und Garten-Verkauf.

Das oberhalb der Oberwyk sub No. 134 belegene, denen Erben der verstorbenen Frau Lieutenant Meyer zugehörige (ehemals Meißnersche) Wohnhaus nebst Garten von 1 M. 58 □Ruthen, welcher letztere viele Obstbäume enthält und im guten Zustande ist, soll aus freyer Hand verkauft werden von

J. F. Stoltenburg, Oberwyk No. 56.

Bekanntmachung.

Da ich, unglücklicher Zufälle wegen, mein Haus niederreißen muß, so mache ich meinen respectiven Kunden und Gönnern ergebenst bekannt, daß ich während meines Aufbaues bey dem Herrn Schau am Mehlthor No. 1068 in der zweiten Etage wohne, und mein Arbeits-Local zu dem Bäcker Herrn Schiffmann am Mehlthor verlegt habe, wo alle Bestellungen von neuen Arbeiten, und auch alte Reparaturen, auf das billigste prompt gemacht werden; auch habe ich eine Bude am Bollwerk, dem Herrn Plantico schräg gegenüber aufgestellt, wo alle gangbaren Kupfer waaren vorräthig zu finden sind. Ich bitte um gütigen Zuspruch. — Ferner ist meine im Dunsch belegene zweischnittige halbe Hauswiese billig zu vermiethen.

J. F. Gollnow,
Kupferschmidt-Meister.